Biogas lockt gut ausgebildete Landwirte

Wissenschaftliche Studie untersucht Merkmale der Investoren – Befragung in Niedersachsen

Frankfurt a. M./db **Landwirte, die Biogasanlagen erstellen, bewirtschaften in der Regel größere Betriebe als ihre Kollegen, die eine solche Investition ablehnen. Außerdem sind sie vergleichsweise gut ausgebildet, zeigt eine Untersuchung an der Universität Göttingen.**

Wissenschaftler der Universität Göttingen wollten es wissen: Wie unterscheiden sich Landwirte, die in Biogas investieren, von ihren Kollegen, die abwinken? Dazu befragte Dr. Julian Voss zusammen mit Kollegen aus dem Institut des Agrarökonomen Prof. Achim Spiller 1055 Landwirte in Niedersachsen nach ihren Beweggründen, sich für oder wider Biogas zu entscheiden. Von den Befragten hatten 97 Landwirte tatsächlich investiert. 775 Betriebsleiter sprachen sich gegen ein solches Vorhaben aus. Weitere 203 Landwirte wollten einen Einstieg in die Biogasproduktion noch überlegen.

Auf dieser Datengrundlage haben die Göttinger Agrarökonomen zwei Gruppen von Landwirten gebildet. Da die Investition in Biogas in der Regel für den Betrieb eine Innovation darstellt, zählen die Landwirte, die investiert haben, als Innovatoren. Die Landwirte, die eine solche Investition ablehnen, sind in der Studie als Ablehner gruppiert. Solche Kategorien sind in der agrarökonomischen Forschung von großem Interesse. Denn gerade in der Landwirtschaft ist es spannend zu verfolgen, wie sich technischer Fortschritt in der Vielzahl der landwirtschaftlichen Unternehmen verbreiten kann.

Die Autoren der Göttinger Studie haben systematisch einige Eigenschaften der Innovatoren und der Ablehner untersucht. Sie fanden in der Gruppe der Innovatoren mehr Haupterwerbsbetriebe als in der Gruppe der Ablehner. Darüber hinaus verfügen die Betriebleiter, die sich für eine Biogasanlage entschieden hatten, im Durchschnitt über eine höhere Flächenausstattung als ihre ablehnenden Kollegen. Weiterhin haben die Göttinger Agrarökonomen Unterschiede in der Ausbildung festgestellt. Die Gruppe der Innovatoren weist einen höheren Anteil studierter Landwirte auf. Außerdem sind die Betreiber von Biogasanlagen im Durchschnitt etwa zwei Jahre jünger als die Landwirte, die eine solche Investition ablehnen. Schließlich zeigte die Studie eine Präferenz unter Milchviehhaltern, in Biogas zu investieren.

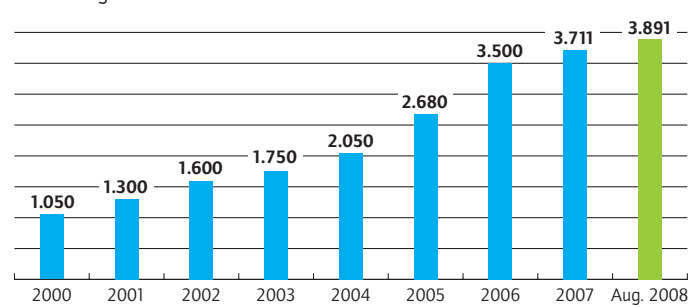
Detaillierte Ergebnisse der Untersuchung finden sich als Download im Internet. Der Vortrag „Innovationsverhalten in der deutschen Landwirtschaft – Empirische Ergebnisse am Beispiel der Biogasproduktion" ist zur Gewisola-Tagung 2008 gehalten worden. Das Manuskript ist hinterlegt im Programm vom 28. September und zu finden unter www.gewisola.de

EEG und MAP schaffen Fundament

Seit acht Jahren wird in Deutschland der Produktionszweig Biogas großzügig vom Staat unterstützt. Den größten Einfluss hat das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das seit dem Jahr 2000 die Stromeinspeisung regelt. Mit mehrfachen Novellen bietet das Gesetz seither den Anbietern von Strom aus regenerativen Energien eine Abnahmegarantie zu vergleichsweise hohen Preisen, die der Stromverbraucher zu zahlen hat. Hinzu kommt als weiterer Motor für Investitionen das Marktanreizprogramm (MAP) der Bundesregierung, das nach Einschätzungen von Marktbeobachtern seit 2004 kräftige Wirkung gezeigt hat. Seit 2007 hat sich das Wachstum jedoch abgeschwächt. Zurzeit sind nach Schätzungen des Fachverbandes Biogas in Deutschland rund 3 900 Biogasanlagen installiert. Im Jahr 2009 könnte die Biogasbranche erneut einen Boom erleben, erwartet der Verband. Es könnten rund 780 neue Biogasanlagen in Bau gehen. Anreize erwartet die Biogaslobby durch das am 1. Januar 2009 in Kraft tretende Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) und das von der EU-Kommission ratifizierte Marktanreizprogramm zur Förderung Erneuerbarer Energien (MAP). Fördernd wirkt außerdem im novellierten EEG der Güllebonus. ED

Biogas in Deutschland

Zahl der Anlagen



Quelle: Fachverband Biogas, Freising

© Ernährungsdienst